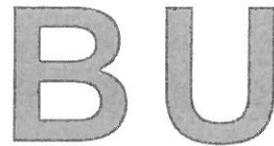


Bürger-Union



**BÜRGER-UNION
WÄHLERVEREINIGUNG**
GÜGLINGEN - FRAUENZIMMERN - EIBENSBACH

Friedrich Sigmund
Fraktionssprecher

Güglingen, im Dezember 2013

Haushaltsrede zum Haushalt 2014

Es gilt das gesprochene Wort !!!!!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Da stehe ich nun und halte meine letzte Haushaltsrede.....-
.-.....für diese Amtsperiode.

Nach 5 Jahren geht im späten Frühjahr 2014 die Amtszeit des derzeitigen Gemeinderats zu Ende. Wir haben dann 5 Haushalte, und damit wieder 5 Jahre Stadtpolitik zu verantworten. Aus diesem Grund werden wir von der Bürger-Union im Rahmen dieser Haushaltsrede auch ein bisschen zurückschauen und die Entwicklung unserer Stadt aus unserer Sicht bewerten.

Zunächst einmal einen Blick auf den von der Verwaltung vorgelegten Haushaltsentwurf. Um von vorne weg gleich klare Fronten zu schaffen, bestätigen wir der Verwaltung: Sie hat einen solide finanzierten, plausiblen, nachvollziehbaren und, für die weitere Entwicklung unserer Stadt, zielführenden Haushalt eingebracht.

Wir als BU- Fraktion werden diesem Entwurf zustimmen.

So, jetzt könnte ich eigentlich meine Haushaltsrede beenden und den nächsten Redner zu Wort kommen lassen.

Das mache ich natürlich nicht, denn auch wenn wir dem Haushalt grundsätzlich zustimmen, werden wir selbstverständlich einige Bewertungen vornehmen und Ergänzungen, Modifizierungen und Änderungen beantragen.

"Was wir heute tun, entscheidet, wie die Welt morgen aussieht", das sagte einmal Boris Pasternak.

Unter dieses Zitat wollen wir die Haushaltsrede 2014 stellen.

Eine Rede zum Haushalt der Stadt Güglingen zu halten, ohne auf die gesamtwirtschaftlichen und steuerpolitischen Rahmenbedingungen einzugehen, wäre oberflächlich, unvollständig und unredlich. Die größte Finanz- und Wirtschaftskrise seit 1929 hat schließlich enorme Auswirkungen auf alle Ebenen der Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Deutschland hat die Auswirkungen der Krise besser bewältigt als die meisten anderen Staaten. Dennoch: Die Auswirkungen der Krise werden noch einige Zeit zu spüren sein. Daran ändern auch die Rekordsteuereinnahmen von Bund, Ländern und Kommunen in diesem Jahr nichts.

Kommunalpolitik, meine Damen und Herren, mag Politik im kleinen Rahmen sein, aber sie ist in ihrer Wirkung gar nicht hoch genug einzuschätzen. Denn Kommunalpolitik gestaltet das Leben vor Ort, vor der eigenen Haustür; was Kommunen tun oder nicht tun, ist für die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar sicht- und spürbar.

Deshalb ist es für alle Kommunen, egal, wie gut oder schlecht ihre Finanzlage aussieht, eine höchst ungunstige Entwicklung, dass ihnen immer neue Aufgaben auferlegt, aber nicht die dafür erforderlichen Mittel zugestanden werden.

Um den berechtigten Erwartungen der Menschen zu genügen, die in einer Stadt wohnen und arbeiten, muss eine Kommune mehr tun, als die Daseinsvorsorge zu garantieren.

Es sind vor allem die freiwilligen, die über die Pflichtaufgaben hinausgehenden Leistungen, die zur Attraktivität eines Ortes beitragen.

Meine Damen und Herren,
für die Kinderbetreuung in den Kindergärten und Schulen, für Mensaessen und Hort, für Zuschüsse an Vereine, an soziale Einrichtungen, an Kulturveranstalter, an Kirchen und vergleichbare Institutionen, die gesellschaftliche Aufgaben erfüllen, gibt die Stadt Geld aus. Der Aufwand ist hier im Zeitraum 2010 bis 2014 jährlich gestiegen. In unseren Kindergärten werden die speziellen Betreuungsangebote erweitert und optimiert. Diesen Weg werden wir weiter unterstützen. Hier hat die Stadt, und darauf können wir stolz sein, auch schon einen guten Standard erreicht. Diese Politik wurde von der BU- Fraktion stets unterstützt, denn dies ist gut angelegtes Geld, da dieses Geld direkt den Güglinger Bürgern - vom Kleinkind bis zum Greis – zugute kommt.
Hier haben wir, glaube ich, eine verantwortungsvolle, bürgerfreundliche und attraktivitätssteigernde Politik betrieben.

Die Einnahmen können wir nur begrenzt beeinflussen, da geht es überwiegend um Gewerbesteuererinnahmen, die sich aus der wirtschaftlichen Situation ergeben. Diese Einnahmen sind dankenswerterweise sehr hoch. Mein Kollege, Stadtrat Esenwein wird zu den Finanzen noch Aussagen machen.

Wir müssen diese Mittel sinnvoll einsetzen und weiter in die Attraktivität der Stadt investieren, um sie für unsere Bürger interessant zu halten und für Neuansiedler interessant zu machen - hier ziehe ich unsere Teilorte Frauenzimmern und Eibensbach ausdrücklich mit ein. Auch das Geld, das wir hier investieren ist gut angelegt.

Wenn ich an die Ortsdurchfahrt Frauenzimmern denke, dann müssen hier in den kommenden Jahren Schwerpunkte erkennbar werden. So gilt es besonders das Auge auf die Ortsdurchfahrt und das Erscheinungsbild des Ortes entlang der Heilbronner-, und der Brackenheimer Straße zu richten. Bereits 2012 haben wir einen Antrag für Zuschüsse zur Fassadengestaltung gestellt. Zudem fehlt uns bis heute die zugesagte Information zur Lärmmessung und die damit einhergehende Geschwindigkeitsbeschränkung. Für diesen Bereich müssen in zukünftigen Haushalten auch entsprechende Mittel für Grunderwerb in den Haushalt eingestellt werden.
Auch für die Entwicklung in Eibensbach sollte, unter Einbeziehung der Einwohner, ein sehr sorgfältiges Vorgehen beschrritten werden.

Ein Investitionsschwerpunkt in den nächsten Jahren ist der Neubau von Schulräumen an der Realschule.

Mit neuen Fachräumen, Räumen für die Mensa und gut ausgestatteten Aufenthaltsorten für Freistunden wird die Schule auch den Anforderungen eines Ganztagesbetriebs optimal gerecht.

In den nächsten Jahren wird uns die Frage wie es mit der Schullandschaft im Zabergäu weitergeht sowieso weiter sehr stark beschäftigen. Gemeinschaftsschule heißt das vermeintliche Zauberwort gegen den Schülerschwund in den Haupt- und Werkrealschulen. Ein Konkurrenzkampf um Schüler hat begonnen.

Wenn aber viele Kommunen Gemeinschaftsschulen einrichten wollen, kann es nur einige Gewinner geben. Zu diesen Gewinnern sollten wir gehören, denn wir haben die besten Voraussetzungen dazu. Da die Schulbehörden darüber entscheiden, wo solche Schulen eingerichtet werden, ist nachvollziehbar, dass viele Gemeinden möglichst schnell Anträge auf Einrichtung einer solchen Schulform stellen. Zu einem sehr frühen Zeitpunkt hatte bereits der Leiter der Stabsstelle Gemeinschaftsschule im Ministerium des Landes Norbert Zeller die Stadt dazu ermutigt.

Erforderlich wäre nach unserer Meinung dann eine Lösung in gemeinsamer Kooperation mit den kommunalen Partnern und nach regional stimmigen und akzeptierten Konzepten.

Nicht das vermeintliche Wohl der einzelnen Gemeinde, sondern das Wohl der Kinder und eine gute Schulausbildung sollten im Vordergrund stehen.

Wir sind für eine offene Prüfung der Frage, ob eine Gemeinschaftsschule in Güglingen eingerichtet werden soll. Unsere Chancen stehen gut. Es sind jedoch noch viele offene Fragen zu beantworten.

Unter dem Stichwort **Innenentwicklung vor Außenentwicklung** möchte ich folgendes bemerken.
"Jede Generation muss ihre Aufgaben selbst lösen und darf sie nicht kommenden Generationen aufbürden. Zugleich muss sie Vorsorge für absehbare künftige Belastungen treffen".

Nach dieser Grundregel der Nachhaltigkeit müssen wir auch bei Bereitstellung von Flächen für Wohnungsbau und Gewerbe verfahren. In Güglingen und in den Ortsteilen gibt es genügend Gebäude und Flächen, die genutzt werden könnten, ohne dass neue Flächen in Anspruch genommen werden.
Wenn, wie von der UN vorausgesagt, die Weltbevölkerung von heute 7,2 auf 9,2 Milliarden im Jahr 2050

ansteigen sollte, dann gilt es umso mehr den landwirtschaftlich genutzten Boden für die Ernährung zu bewahren und vor Überbauung zu schützen. Im alten Ortskern muss weiter das Problem des Leerstandes von Gebäuden, von Brachflächen, von unbebauten Grundstücken und Scheunen angegangen werden. Teilweise sind solche Gebäude und Flächen im städtischem Besitz. Hier müssen wir, da sich die Finanzlage wieder entspannt, alle unsere Möglichkeiten nutzen, um eine geplante, sinnvolle und zukunftsweisende Sanierung und Belebung der Innenstadt zu erreichen.

Nur auf Investoren von außen zu warten, erscheint uns hier zu wenig.

Die Stadt muss hier in Vorleistung treten und weitere Zeichen setzen.

Wir müssen weiter die Zugmaschine dieser Sanierung sein. - Die Bürger schauen auf uns. Wie wollen wir sie aktivieren, wenn wir selbst in dieser Richtung nur zögerlich agieren?

Das Bestreben der Stadt muss sein, zusammenhängenden Quartiere und Flächen in Eigentum zu bringen, zu überplanen und wieder einer ordentlichen Nutzung zuzuführen. Solch ein Quartier befindet sich z.B. unmittelbar neben dem Rathaus.

Ein weiteres Beispiel. Seit Jahren eiern wir beim Gartacher Hof mit verschiedenen Investoren herum und kommen keinen Schritt weiter. Auch hier denke ich, sollte die Stadt das Heft selber in die Hand nehmen und selber bauen. Die betreuten Wohnungen werden zukünftig immer mehr gebraucht. Dies wäre ebenfalls eine Investition für die Bürger unserer Stadt.

Ein weiteres unbearbeitetes Feld sind die mittel- und langfristig frei werdenden Flächen in den Quartieren der sechziger und siebziger Jahre. Es wäre zu überprüfen, inwieweit hier Angebote seitens der Stadt zu Flächen führen, die anschließend im Vergleich mit Neubaugebieten wirtschaftlicher neu bebaut werden könnten. Wir stellen den Antrag einen Wirtschaftlichkeitsvergleich herzustellen zwischen der Revitalisierung von Flächen der 60er und 70er Jahre und der Neuausweisung von Bauflächen unter der Berücksichtigung von Infrastrukturkosten und Nachhaltigkeit

Bei der Prüfung einer großen **Verkehrsentlastungslösung** für Güglingen sind wir leider auf die Warteliste des Landes geraten. Eine Güglinger Bürgerinitiative hat sich, um die Veränderungen in der Innenstadt nicht noch weiter zu verzögern, mit einer alternativen Straßenführung auseinandergesetzt und einen Vorschlag unterbreitet. Die Verkehrsplaner raten jedoch von dieser Variante dringend ab! Trotz dieser nicht zufrieden stellenden Situation, sollten wir an den Planungen zur Verkehrsberuhigung der Marktstrasse bleiben und diese umsetzen. Allerdings müssen wir auch an die Pflege, Betreuung und Erhaltung der neu gestalteten Flächen denken. Diese Kosten müssen gering gehalten werden und da kann es nicht sein, dass der tägliche Unterhalt durch den Bauhof unakzeptable Formen annimmt.

Die **Sauberkeit der Innenstadt**; lässt sehr zu wünschen übrig. Wiederholt haben wir in Haushaltsreden und auch sonst auf dieses Problem hingewiesen. Die Leute (überwiegend Schüler) werfen nach wie vor jegliche Formen von Unrat wie, Papier, Flaschen, Zigarettenkippen und ähnliches auf die Straßen und Plätze.

Was den ruhenden Verkehr in Güglingen betrifft, so habe wir folgende Situation.

Halteverbote werden nur teilweise, - eingeschränkte Halteverbote fast nie beachtet und die Gehwege gnadenlos zugeparkt.

Es wird auf der Durchgangsstrasse auch rigoros in unübersichtlichen Kurven, in Einmündungsbereichen und sogar gegen die Fahrtrichtung geparkt.

Unsere Feldwege werden teilweise befahren, fast wie Autobahnen.

Wer schreitet hier ein? - Wie möchte die Stadt dieses Problem lösen?

Die BU-Fraktion würde die Einstellung einer Person im Vollzugsdienst zur Überwachung der aufgeführten und weiterer Delikte begrüßen, wenn die Probleme mit dem vorhandenen Personal nicht gelöst werden können.

Die Einrichtung dieser, vorerst 50%-igen Stelle, würde unseren Haushalt zwar mit ca. 20.000,- € belasten – ihn aber an anderer Stelle gravierend entlasten. Wir sind davon überzeugt, dass durch die Einstellung einer solchen Person das Leben in der Stadt lebenswerter wird, und der Verkehrsfluss und vor allem die Sicherheit auf unseren stark befahrenen Verkehrsachsen verbessert wird.

Die BU erwartet, dass dieses Thema in einer der nächsten Sitzungen des Gemeinderates behandelt wird und gegebenenfalls im Nachtragshaushalt der Stellenplan angepasst wird.

Es ist sehr erfreulich, dass wir im Jahr 2014 auf Steuer- und Gebührenerhöhungen komplett verzichten können. Darüber sind wir sehr froh, denn wir wissen, welche Belastung eine Erhöhung für Bürger und die Unternehmen bedeutet. Dennoch stehen uns, wie z.B. bei den Eigenbetrieben Wasser und Abwasser immer wieder hohe Investitionen ins Haus. Hierbei verweisen wir nur auf viele veralteten Leitungen sowie auf die Maßnahmen bei unseren Hochbehältern.

Der Haushalt 2014 enthält auch einen Ansatz für die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED – Leuchten. Schrittweise wird in allen Stadtteilen ein solcher Austausch vorgenommen. Dadurch wird sich der Energieverbrauch deutlich verringern. Auch bei der Nahwärmeversorgung im Gebiet Herrenäcker und angrenzende Bereiche sind wir auf dem richtigen Weg. Diese Wärme muss den Interessierten Anwohnern zur Energieeinsparung und weiteren Auslastung der Anlage schnellstens angeboten werden. Die Stadt muss auch hier Vorleistungen erbringen, um die AnschlussQuote zu erhöhen und der bisherigen Planung zum Erfolg zu verhelfen. Die energetische Sanierung städtischer Gebäude soll weiter vorangetrieben werden.

Güglingen nennt sich die Kunststadt im Zabergäu. Wir haben auch viel Kunst, aber einige Kunstwerke bedürfen auch der Reparatur, z.B. die Sphinx von Gunther Stilling. Schon 2011 haben wir darauf hingewiesen. Hierfür müssten die entsprechenden Mittel eingestellt werden. Wir denken da an 10 000 €. Zudem sollten in den Haushalten der mittelfristigen Finanzplanung 2016 – 2017 im Zusammenhang mit der Realschuleinweihung ein Betrag für Kunst eingesetzt werden.

An markanter Stelle des Güglinger Friedhofes wurde ganz unbürokratisch eine Gedenktafel platziert. Wenn ich das Heft 3 - 2013 des Zabergäuvereines lese, so denke ich, dass wir ein anderes Stück der Güglinger Geschichte ebenfalls aufarbeiten sollten.

Am 8. Januar 1943 kam ein junger polnischer Zwangsarbeiter aus nichtigem Grund in Güglingen zu Tode. Wir beantragen auch das in einer der nächsten Sitzungen zu thematisieren und über eine Gedenktafel oder entsprechendes nachzudenken.

Wir haben 1996 bei der Aktion „Stadt-Idee“ Güglingen zum Teil herausragende Ergebnisse erhalten. Wenige dieser Ideen wurden jedoch wirklich umgesetzt.

Nun wurde in diesem Jahr mit dem Managementverfahren „Familienfreundliche, bürgeraktive und demografiesensible Kommune“ etwas Ähnliches gestartet. Ich wünsche mir, dass es gelingt, die Güglinger Bevölkerung zu aktivieren und dann aber auch die erreichten Ergebnisse mit den Bürgern umzusetzen.

Zum Schluss sei Ihnen versichert, den Mitgliedern der Bürger-Union liegt unsere Stadt am Herzen, daher sind wir nicht nur bereit Verantwortung zu übernehmen, sondern auch die Bürger bei der Entscheidungsfindung mehr einzubeziehen. Denn nur wenn sich die Menschen unserer Stadt in der Politik ihrer gewählten Vertreter wieder finden, oder die Bereitschaft erkennen, dass ihre Sorgen ernst genommen werden, sind sie auch zu Veränderungen bereit.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, damit wäre ich am Ende, und ich hoffe und wünsche, dass auch der Haushalt 2014 dazu beiträgt, dass Güglingen interessanter, lebenswerter und sozialer wird. Dass er dazu beiträgt, dass Güglingen für Menschen, die noch nicht in hier wohnen, als Wohnort interessant wird und dass Güglingen für die Einheimischen interessant bleibt.

Mein besonderer Dank gilt der Kämmerei, und allen Mitarbeitern in der Verwaltung, die ihren Teil dazu beigetragen haben, dass wir wieder einen genehmigungsfähigen Haushalt vorgelegt bekommen haben. Vor allem Frau Wolfinger, die uns auch im Krankenstand Rede und Antwort stand, Dank sagen möchten wir den Menschen, die sich in unseren vielen Vereinen, - z.B. im Römermuseum, als Grünpaten oder sonst in vielerlei Weise ehrenamtlich für unsere Stadt engagieren, ohne sie hätte unser Haushalt noch wesentlich höhere Ausgaben. Deshalb gilt diesen unser besonderer Dank. Ohne dieses Engagement wäre das Leben in unserer Stadt deutlich ärmer. Dank gilt auch den Damen und Herren der freiwilligen Feuerwehr, die immer da sind, wenn es irgendwo brennt und ihre Hilfe benötigt wird.

Hoffen wir zuversichtlich, dass uns das neue Jahr weiter Erfreuliches, auch in finanzieller Hinsicht, bringt.

Ich wünsche allen Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt und Ihnen, meine Damen und Herren, ein gesegnetes Weihnachtsfest; und viel Erfolg und Gesundheit im Neuen Jahr.

So weit meine Ausführungen.

Ich bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit.

Mein Fraktionskollege Herr Esenwein wird fortfahren und auch die entsprechenden Anträge formulieren.

Friedrich Sigmund
Fraktionssprecher der Bürger-Union